

N o t i z .

Gestern hatte ich Gelegenheit, den belgi-  
schen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Vander-  
welde auf der belgischen Gesandtschaft zu sehen.

Wir sprachen neben anderen Dingen auch von den französischen Tendenzen, den Zolltarif zu revidieren und von der handelspolitischen Lage Belgiens und der Schweiz gegenüber Frankreich. Der belgische Minister vernehlte nicht, dass seines Erachtens Verhandlungen mit Frankreich sehr schwer sein werden. Belgien stehe mitten drin. Wie sie endigen werden, sei schwer voranzusehen. Mit Rücksicht auf eine Mitteilung, die uns von der schweizerischen Gesandtschaft in Paris zugekommen war, frug ich Herrn Vanderwelde, wie Belgien vorgehe, ob es zunächst die Vollendung des französischen Zolltarifs abwarte und nachher unterhandle oder ob es vorgängig der parlamentarischen Verabschiedung des französischen Zolltarifs zu einem Abschluss zu kommen suche. Herr Vanderwelde erklärte mir, dass ~~es~~ seines Erachtens gesucht werden müsste, zu einem Vertrage zu kommen, bevor das französische Parlament den neuen Zolltarif angenommen habe, indem<sup>es</sup> nachher jedenfalls schwierig sei, Abänderungen zu erreichen.

Nebenbei sei bemerkt, dass Herr Vanderwelde die Verhandlungen des Völkerbundsrates in Genf für verhältnismässig befriedigend erklärte, namentlich sei zu begrüßen, dass in der Saar-Frage eine Einigung habe erzielt werden können. Deutschland habe in vernünftiger Weise Konzessionen gemacht. Und begrüßenswert sei<sup>en</sup> auch die Besprechungen zwischen Stresemann und Zaleski, die eine Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen erhoffen liessen.

Bern, den 14. März 1927.

*L. L. L.*

